Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Frühlings-Idylle

Nun ift der holde Frühling da, Der Wonnemonat Mai, Die Menschen leben allesamt In Liebesduselei. Sie ziehen meistens paarweis' aus In Wald und Feld und Flur, Und wer da noch fein Bärchen hat, Ist doch schon auf der Spur.

Nur in der Weltenpolitif Da gibt's noch feine Ruh', Ob's Maien, ob's Dezember ist, Da fracht es immerzu. Im Bastenland sprengt Städte man Soch in die Maienluft, Und mittelst Fliegerbomben macht Man's ganze Land zur Gruft.

In England streift der Autobus Schon auf die Krönung bin, In Frankreich streikt man wohlgemut Im Weltausstellungssinn. Auch sonst steht's auf der ganzen Welt Nicht grade schön und gut, Und Volksfront, Nazi und Fascist Befämpfen sich voll Wut.

Sie Sichel-Kammer-Kakenkreuz. hie braun, hie schwarz, hie rot, Und gegenseitig wünscht man sich Nur Galgen, Rad und Tod. Und,, Weltanschauung" nennt man Und zweckbewußt das Ding, [fü fühn Doch auf gut deutsch, da nennt man es Nur einfach: "Stieregring". Hotta.



Der Bundesrat wählte zum Sektionschef 1. Kl. beim eidg. Versicherungs= amt Dr. August Urech, von Seon, bisher 2. Settionschef und zum wissenschaftlichen Experten 1. Kl. des Versicherungsamtes Dr. Hans Chriften, von Leimiswil.

Bum Inspettor beim eidg. Umt für Berkehr wurde Eduard Rüfenacht, von Dotigen, bisher Kontrollbeamter 1. Kl. gewählt

Für das am 31. Juli und 1. August in Laufanne stattfindende Eidgenöfsische Schwing= und Aelplerfest wurde ein Bei= trag von Fr. 400 bewilligt.

Die Bestimmungen der bisherigen Finanzprogramme I und II wurden um ein Jahr verlängert. Das Finanzdepartement wird eine Vorlage in diesem Sinne aus=

Den Eidg. Räten wird der Voranschlag über den Betrieb der Alkoholverwaltung likon Prof. Dr. Eugen Bleuler feinen keinem Widerstande.



Fussball-Länderspiel Schweiz-Deutschland in Zürich o: 1.

Die Schweizer Verteidigung wehrt einen deutschen Angriff ab. Man erkennt die Schweizer Lehmann (von hinten), Bizzozzero, unser Torwächter am Ball, und P. Aebi. Rechts die beiden Deutschen Urban und Noack.

für die Zeit vom 1. Juli 1937 bis 30. Juni 80. Geburtstag. Der Jubilar ist ein bekann-1938 unterbreitet. Bei Einnahmen von Fr. 17,6 Mill. wird mit einem Einnahmen= überschuß von 2 Mill. Fr. gerechnet, wo= bei eine mittlere Obsternte erwartet wird.

Am 30. April wollte in Genf der 70= jährige Handelsreisende Etienne Chevallen seine Wäsche besorgen und stellte den Waschkessel auf dem Gasherd auf. Während der müde Greis neben dem Gasherd im Lehnstuhl einschlief, lief das Wasser über und löschte die Flamme. Chevallen wurde durch das ausströmende Bas pergiftet und überdies entzündete der glühende Waschkessel die Holztäfelung, es entstand ein Zimmerbrand und beim Eindringen ins brennende Zimmer fand die Feuerwehr die mit Brandwunden bedectte Leiche im Lehnstuhl vor.

In La Chaux de Fonds starb im Alter von 104 Jahren die älteste Neuensburgerin, Frau Victorine Theurillat.

Am 25. April entstand an den Abhän= gen des Salvatore bei Lugano ein Waldbrand, der noch nicht gelöscht werden fonnte. Der Brand erreichte die Umgebung eines bei Morcote gelegenen Beilers, dessen Bevölkerung alarmiert wurde. Die Feuerwehren beschränken sich darauf, die gefährdeten Scheunen zu schützen und zu bewahren.

Um 30. April feierte in 3 ürich = 3 o 1 =

ter Irrenarzt und mar früher Direktor an der Pflegeanstalt Rheinau und am Burghölgli in Burich. Er ift auch der Berfaffer bedeutender medizinischer Schriften.

Der 1. Mai ging in der ganzen Schweiz reibungslos vorüber. An den Umzügen waren neben den Aufschriften gegen Krife und Teuerung auch politische vorhanden, die sich hauptsächlich für den Freiheits= tampf der spanischen Republik einsetzten. In der Bahnhofstraße in Zürich wurden von Automobilen kleine rote Zettelchen mit der Aufschrift: "Es lebe die jüdische Internationale" ins Bublifum geworfen.

In Bafel hatte der Demonstrations= zug rund 2500 Teilnehmer.

In Luzern fand ein ca. 1500 Personen zählender Umzug statt und in St. Bal= Ien nahmen etwa 1000 Personen am Umzug teil.

Einzig in Benf gab es einen kleinen Zwischenfall, als die Polizei, trot des Brotestes Nicoles, einen Lastwagen aus dem Zuge entfernte, der von einem als spanischer Milissoldat koftümierten Chauffeur gelenkt wurde. Der Wagen trug näm= lich Plakate mit der Aufschrift: "Die Iberisch-anarchistische Föderation und der Allsgemeine Gewerkschaftsbund werden den internationalen Fascismus besiegen". Bei dieser Gelegenheit wurden aus der Menge Bfui=Rufe laut, doch fam es weiter zu



Das Geset über "Weitere Magnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt" wurde auf den 1. Mai 1937 in Kraft gesett.

Für die folgenden beiden Bablen murde je nur ein Vorschlag eingereicht. Deshalb wurde zum Amtsgerichtsersahmann im Amtsbezirk Trachselwald Jakob Wälchli, pensionierter Lokomotivführer in Huttwil Fritz Schneider, Eisenbahner in Uetendorf als gewählt erflärt.

Bu Zivilstandsbeamten wurden gewählt im Zivilstandskreis Gondiswil: Albrecht Naffeler, Gemeindeschreiber in Gondiswil und im Zivilstandsfreis Melchnau Alfred Schultheß-Schultheß, Schreiner in Madis-wil. Beide Wahlen wurden bestätigt.

Auf 1. Mai traten zwei Schulinspettoren, die die Altersgrenze erreicht haben, von ihrem Umte zurück und werden infolge der Reduzierung der Schulfreise von 12 auf 10 nicht mohr ersett. Es sind die beiden hochverdienten Schulinspettoren Rarl Bürki und Ernst Riener in Der aufrichtige Dant des Berner Bern. Voltes begleitet die beiden verdienten Schulmänner in den Ruheftand.

Der Verwaltungsrat der Bank von Burgdorf mählte unter einer großen Anzahl von Bewerbern Herrn Karl Wälti von Lauperswil, Bankprokurist in Zürich, jum Direktor.

In Steffisburg feierte am 1. Mai Johannes Krähenbühl, Notar und alt Kaffaverwalter seinen 70. Geburtstag. Er erwarb sich 1893 das bernische Notariats= patent und übernahm 1894 das Notariats= bureau in Steffisburg von seinem früheren Lehrmeister. Er erfreute sich bald einer großen Praxis und verwaltet es heute noch mit einem feiner Sohne.

Am 30. April feierten in Schwarzen= egg die Eheleute Jakob und Elifabeth Ischang-Fahrni, beide im Alter von 76 Tichanz-Fahrni, beibe im auer Durch Zaut Mitteilung des Statifussen der Ichanz war jahrelang Gemeindepräfident tes der Stadt betrug der Einwohnerzahl und mar früher als Schwinger der Stadt anfangs März 121,113 und mar früher als Schwinger der Stadt anfangs März 121,113 und

Das große Sotel Biegbach am linken Ufer des Brienzerses kommt am 8. Juni unter den Hammer. Das Hotel hatte in früheren Jahren immer fehr viele Bafte zu verzeichnen und die Seilbahn, die von der Dampfichiffländte zum Hotel hinaufführt, war die erste ihrer Art auf der ganzen Welt.

In der Rirche von Meiringen begingen am 1. Mai die beiden Chepaare Fritz Bohnen-Brunner, 3. alten Bost und Fritz Steuri-Brunner, Basar, beide in Grindelwald, die Feier der filbernen Hochzeit. Die beiden Chefrauen find Schwestern.

Um 28. Upril brach in den Zifferblatt= fabriten der Stadt Biel ein Streit aus, der auf eine Lohnbewegung zurückzuführen ift. Fünf Bieler Firmen find stillgelegt.

In Ilfingen starb Ende November 1935 der Gemeindekaffier und hinterließ ein Manko in der Gemeindekasse von zirka 7000 Franken. Trot regelmäßiger Kontrol-

le waren diese Unregelmäßigkeiten möglich gewesen. Um den Stein des Anstoßes jedoch aus dem Wege zu räumen, beschloß der Gemeinderat — auf Antreiben der Erben des ungetreuen Kassiers — dem ver= ftorbenen Beamten nachträglich noch eine ter Ch. Aeschlimann. Den Willkomm bot Gratifikation von je 100 Fr. pro Dienst= jahr zuzugestehen. Diese Belohnung für das unsorgfältige Führen der Gemeinde-kasse hätte für die 40 Dienstjahre mit den Binsen ungefähr der veruntreuten Summe entsprochen, so daß damit der Fall hätte erledigt werden fonnen. Begen die= sen Entscheid hat nun aber der bernische Regierungsrat auf Betreiben zweier Bürund als Amtsrichter im Amtsbezirk Thun ger Einsprache erhoben und der Gemeinde die Rosten des Untersuchungsverfahrens auferlegt.

Todesfälle.

In Rüfenacht bei Worb starb im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall alt Posthalter Gottfried Gfeller, der mehr als 30 Jahre die Poststelle gewissenhaft be= forgt hatte.

In Thun starb unerwartet an einem Herzschlag im Alter von 43 Jahren Major Hans Feuz, Beamter der eidg. Pferderegieanstalt in Thun, ein liebenswürdiger Mensch und wertvoller Bürger.

In der Scherzligkirche in Thun wurde am 27. April der im Alter von 61 Jahren verstorbene Progymnasiallehrer E. 3im= mermann verabschiedet und dann unter großem Trauergeleite auf dem Friedhof beerdigt.



In der Stadtratssitzung vom 9. Mai wurden die folgenden Traftanden behandelt: 1. Einbürgerungsgesuche. 2. Kom= missionsersatwahlen. 3. Interpellation Dr. Friedli betreffend Erwerb des Bürki= gutes. 4. Rreditabrechnungen. 5. Eigen= heim und Schützenmuseum des Schweiz. Schützenvereins. 6. Befämpfung des Dop= pelverdienertums.

der Lebendgeborenen war 110, die der Todesfälle 118. Cheschließungen erfolgten 61. Zugezogen find 748 und weggezogen 941 Personen.

Das Zentralkomitee des Schweiz. Schütenvereins beschloß auf der Bernastraße ein eigenes Schützenmuseum zu bauen. Die Kosten werden einschließlich Bauland auf Fr. 360 000 veranschlagt. An diese Summe sollte die Stadt 15, der Bund 25 und der Kanton 10 % beitragen. Hiezu ist jedoch Bedingung, daß das Museum für ewige Zeiten in der Stadt verbleibe. Bis jett ist das Schützenmuseum im Historischen Museum untergebracht.

Um 1. Mai wurde die Rasino = Ba= rage in Betrieb genommen, die offizielle Eröffnung fand aber erst am 4. Mai statt. Zum gleichen Termin wurde die Theodor Rocher=Gaffe als Einbahnstraße erklärt und die Stadtomnibushaltestelle "Rafino" wurde für die Fahrrichtung "auswärts" vor die Kasino-Garage verlegt.

In der Johanniskirche wurde die Installation von Pfarrer Rarl Raifer in erhebender Weise durchgeführt. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Burri, Wahlurfunde übergab Regierungsstatthal-Präsident des Kirchgemeinderates, Buchdrucker C. Steiger.

Um 30. April ift Berfehrsdireftor A1= bert Stäubli, nachdem er durch 21 Jahre die Geschicke des Verkehrsvereins gelenkt hatte, 69jährig von seinem Posten zurückgetreten, um fich in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben. Verkehrs= direftor der Stadt mar er seit 1916.

Am 28. April vollendete der Oberma= schineningenieur der S. B. B. Walter Müller von Nidau fein 60. Lebensjahr. Seine Laufbahn bei den S. B. B. begann er 1903 als Maschineningenieur in Santt Ballen. 1906 murde er Stellvertreter des Borftandes der Werkstätte der ehemaligen Gotthardbahn in Bellinzona und fpater der S. B. B. Werkstätte in Bafel. 1915 er Obermaschineningenieur des murde Rreises Lugern und 1928 bei der Generaldireftion Bern

Diese Woche feierte Prof. Carl Frie= demann, der von 1911—1933 die Berner Stadtmusik dirigierte, seinen 75. Geburtstag. Er schrieb mährend seiner 47jährigen Musikertätigkeit 260 Kompositionen und seine Märsche haben internationalen Ruf. Als Sohn eines Stadtrates in München geboren, übernahm er nach langjähriger Tätigkeit als Militärkapell-meister 1911 die Direktion der Stadtmusik. Den Professorentitel verlieh ihm Reichs= fanzler Hitler, nachdem er vorher schon 15 Ordensauszeichnungen und 2 goldene Medaillen erhalten hatte.

Am 1. Mai beging Frau H. Beter= mann=Berger, Besitzerin des Hotels "Beausite" an der Schanzenbergstraße ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Sie erwarb das Haus gemeinsam mit ihrem 1926 verftorbenen Gatten im Jahre 1912 und ließ es 1924 modernifieren. 1930 entschloß sie sich, da das Haus immer zu größerer Blüte aufstieg, zum Ankauf der angrenzenden Dependenz.

Nohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern Bubenbergplatz 8 - Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

verdient.

Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohn-häusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung.) Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.

Letten Dienstag murde in der städti= ichen Anlage Röseligarten das Gotthelf= Denkmal eingeweiht. (Wir werden in der Nummer dasselbe im nächsten bringen.)

Auf den 14. Juni ist die erste allgemeine Berdunkelungsübung in Bern angesetzt, doch follen schon im Mai einige

Quartierübungen stattfinden.

Das Beschworenengericht ver= urteilte nach 6stündiger Beratung Paul Nydegger wegen Raubmordes zu 12 Jah= ren Zuchthaus und 10 Jahren Einstellung in den bürgerlichen Ehren. Das Urteil wurde auf einen Indizienprozeß hin ge= fällt und der Angeklagte beteuerte bis zum letten Moment seine Unschuld. Er murde beschuldigt im Maneli bei Ruschegg einen alten Mann namens Gaffer ermordet und

beraubt zu haben.

In der Nacht vom 29./30. April wur= den einzelne Stellen der Stadt, u. a. auch das Bundeshaus beschmiert und mit roter Farbe "Sichel und Hammer" hingemalt. Dazu tamen verschiedene Aufschriften, wie "Heil Moskau", "Heil Stalin", "Kanonen für die Bolksfront" usw. Nach sorgfältigen Erhebungen der Polizei wurde die Aftion von der Nationalen Front organisiert und von deren Mitgliedern ausgeführt. Zwei der Täter find bereits festgestellt und wurden in Haft genommen. Sie erklärten, daß die Aufschriften eine Warnung, gegenüber einer Bolksfrontbildung sein follten.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung weier Franzosen in Genf, die dort gestohlene Werttitel verkaufen wollten, wurde in Baris der Berner Gerard de Graffenried verhaftet, der das erste Baket der gestohlenen Wertpapiere nach Genf ge=

bracht haben foll.

In Zürich wurde der Italiener Traverso verhaftet, der von Bern aus wegen des Einbruches in die Postfiliale Mattenhof. bei dem er Fr. 24,000 erbeutete, ftechrief= lich verfolgt wurde .

Literatur — Neuerscheinung

"Europa ohne Geld." Von R. N. Couden= hove-Kalergi, Baneuropa-Verlag Paris-Bien-Zürich. Graf Coudenhove-Kalergi, Wien=Zürich. der Gründer und Leiter der Paneuropa-Bewegung, schenkt uns mit seinem neuesten Buch eine große Verheißung: Europa hat es in der Hand, heute schon jeden wirtschaftlichen Mangel unter seinen Völfern zu tilgen und in Wohlstand umzuwandeln.

"Noch gibt es" — schreibt er allen Teilen Europas wirtschaftliches Elend: Menschen, denen es an Nahrung fehlt, an Kleidung, an Heizung, an Ob-dach; Mütter, die nicht wissen, womit streben. Sie möchten das kontinentale Cuihre hungernden Kinder zu ernähren, ihre frierenden Kinder zu kleiden. Greise, die betteln müffen, um nicht zu verhungern. Elendswohnungen, erfüllt von Enge und Unrat. Kranke ohne Aerzte, ohne Pflege, ohne Heilmittel."

Auf der andern Seite seben mir die Technik und die Produktion auf einer noch nie erlebten Höhe angelangt. "Sie hat den Dampf in den Dienst des Men= ichen gezwungen und die Elektrizität, Kohle und Waffertraft, Del und Stahl. afrikanische Wirtschaftsgebiet,

wirft in die Maffen immer neue Mengen von Lebensmitteln, von Kleidern, von Schuhen, von Stoffen, von Möbeln, von Baumaterialien, von Heilmitteln, von Häufern, von Badewannen, von Autos, von Radios, von Telephonen, von Flugzeugen, von Maschinen, die immer neue Mengen dieser Güter in Massen erzeu=

Tropdem oder gerade deshalb die Ab-satstockung, das Willionenheer der Arbeitslosen, Sungernden und Berhungern= den in allen Ländern. Was den Bölfern ein Segen sein könnte, ift ihr Fluch ge= worden: die Produktion hat sich in Ueber= produktion verwandelt. "Zum ersten Mal in der Geschichte ist Europa in der Lage, mehr zu produzieren, als es konsumieren kann. Wenn es alle seine Kulturslächen rationell bebaut, kann es mehr Lebens= mittel erzeugen, als alle Europäer brauchen, um sich satt zu essen; wenn es alle seine Befleidungsfabriken betreibt, könn= ten alle Europäer bald mehrere Anzüge besitzen, mehrere Semden, mehrere Schuhe; wenn es seine Kohlenlager richtig ersichließt und seine Ofenfabriken voll ausnütt, braucht fein Europäer mehr zu Haufe zu frieren. Und wenn es die Kraft seiner mußigen Arme verbindet mit den vorhandenen Reserven an Baumaterial, fönnte jede europäische Familie ihr ei= genes Heim besitzen.

Bum erften Mal in der Geschichte ift darum heute die Not der europäischen Massen kein Berhängnis, sondern ein Berschulden. Zum erstenmal ist ihre Ur= sache nicht der Mangel an Gütern, sondern

der Mangel an Organisation . . .

Bis hierher fonnten wir dem Berfaffer restlos zustimmen. Aber nun erheben sich Bedenken. Denn ftatt den nächstliegenden Schritt zu gehen, erhebt sich seine Logik zu einem grandiosen höhenflug. Statt zu fragen: wie kommt es, daß die Berge von Produtten und die hungernden und be= dürftigen Menschenmassen nicht zusam= mentommen? Und ftatt die auf der Hand liegende Untwort zu geben: es fehlt ihnen an Geld, an Berdienst, an Kauffraft; es fehlt am Berkehrsmittel zwischen Broduktion und Konfum, es fehlt am Geld. Und statt aus dieser Erkenntnis weiter zu fol= gern: also muffen wir ein befferes Ber= kehrsmittel als das heutige Geld schaffen. ein Geld, das sich der Arbeit, der Arnduttion und dem Konsum freiwillig zur Ber= fügung stellt. Statt so zu folgern, sieht Coudenhove-Ralergi die Lösung nur in der von ihm inaugurierten europäischen Großraumpolitif.

ropa, d. i. Europa ohne die britischen Inseln aber auch ohne das europäische Rufland mit seinen afrikanischen Rolonien zu einem autarken Wirtschaftsraum zu= sammenfassen. Dieses übernationale, zoll= befreite, grenzbereinigte und darum be= friedete Baneuropa mußte nach Coudenhove imstande sein, alle innereuropäischen Wirtschaftsprobleme zu lösen und zwar Bur Bufriedenheit auch der armften Balfanbauern. "Dieses große euronäisch= das einen Sie schreitet von Erfindung zu Erfindung, Sechstel der bewohnten Erde umfaßt, von Sieg zu Sieg. Maschinen sind ihre kann bei dem heutigen Stand der Technik

Artillerie, Fabriken ihre Festungen. Sie genug produzieren, um allen Europäern ausreichende Nahrung und Kleidung zu sichern, gesunde Wohnungsverhältniffe und genügend heizmittel. Darüber binaus fann es viele Waren, die heute noch als Luxusgüter gelten, in allgemeine Gesbrauchsgüter verwandeln: Autos und Bäder, Radios und Telephone; morgen Bolksflugzeuge und Fernseh-Kinos. So wird ein europäischer Arbeiter von morgen über wertvollere Kulturgüter verfügen als ein europäischer Millionär von gestern." Dies die Hoffnung des Berfassers. Aber wie die erzeugten Güter in den Besit des Verbrauchers gelangen sollen, diese Frage schneidet Coudenhove=Ralergi auch jest noch nicht an. Und doch wäre fie wichtiger als das nach des Berfaffers ei= gener Einsicht schon gelöfte Produktions= problem, das er nun mit Paneuropa noch einmal lösen will.

Baneuropa als Zufunftsziel, als die Form übernationaler Organisation, die Europas Bölker erreichen müssen, bevor fie für einen universalen Bölkerbund und für den Bölkerfrieden reif find mir laffen diese Zielsetzung gelten. Aber als Mittel und Weg zur Lösung der sozialen Frage — wie kann ein Ziel Mittel und Weg sein? taugt die paneuropäische Formel nicht. Die Sache liegt vielmehr fo, daß die Ueberwindung der gegenwärtigen Verteilungsfrise die Voraussetzung Verwirklichung der paneuropäischen Idee

Daß die neue Konjunktur schon auf der ganzen Linie im Vormarsch ist, scheint der gräfliche Wirtschaftspolitiker noch nicht bemerkt zu haben. Es ift ihm entgangen, daß schon eine ganze Reihe europäischer Länder für sich das Arbeitslosen= und Elendsproblem gelöft haben. Finnland, Schweden, Norwegen gehören zu diefen glücklichen Ländern. Wem es ernfthaft um die Lösung des europäischen Broble= mes zu tun ift, der muß sich von den Finnen und Schweden beraten laffen. Diese werden ihm sagen, daß sie zuerst ihre Währung in Ordnung gebracht haben und daß dann die Wirtschaft von selbst in Lauf gekommen sei. Die gleiche gute Erfahrung haben bekanntlich auch Die Engländer und Amerikaner mit ihrer Wirtschaft gemacht, seit sie diese vom Gold abgelöst haben und alle andern Bölker. die ihrem Beispiele folgten. Nein, wahr-haftig, der Weg zu einem Europa ohne Elend ist gefunden; es braucht nur mehr den Willen, ihn zu gehen.

Wir möchten mit diesen unseren fritischen Bemerkungen zu Coudenhove=Ra= lergis neuestem Buche seine Verdienste um die Befriedung Europas nicht in Frage stellen. Er hat zweifellos recht mit seiner These von der Schicksalsverbundenheit der europäischen Bölfer. Erft menn diese Böl= fer die Gemeinsamteit ihrer Interesse im Konkurrenzkampf der Weltwirtschaft er= fennen und daraus die Konsequenzen ziehen, ist das Abendland vor jenem Schickfal gefeit, das ihm der Pessimist Oswald Spengler prophezeit hat. H. B.

Die bequemen Strub-Vasanound Prothos-Schuhe Dern Markigasse 42